



Conseil d'Etat
Staatsrat

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

ANTWORT AUF DIE INTERPELLATION

Urheberin Fabienne Rime– PLR/FDP
Gegenstand Unterstützung werdender Mütter
Datum 7. März 2022
Nummer 2022.03.027

Die Problematik der Frauen, die keine der Landessprachen sprechen, ist im Kontext der Geburtsstation und der Gynäkologie durchaus eine Realität und aktuell. Zwar verfügen wir über keine Statistiken zur Anzahl der Geburten durch Personen, die keine der Landessprachen sprechen, doch Übersetzungsschwierigkeiten betreffen nach Meinung des Spitals Wallis (HVS) eine Minderheit von Frauen. Obwohl es schwierig ist, die Anzahl der betroffenen Personen genau zu beziffern, geht das Spital Wallis davon aus, dass es sich um weniger als 10% der 1'700 Geburten pro Jahr im CHVR und um rund 15 Patientinnen im SZO handelt, was 2% der Geburten ausmacht.

Gemäss dem Spital Wallis haben diese Fälle bisher zu keinen spezifischen Problemen geführt und die Betreuung dieser Patientinnen konnte zu ihrer Zufriedenheit durchgeführt werden. Im Spital Wallis werden die Patientinnen im Rahmen ihrer allgemeinen Versorgung von den Mitarbeiterteams empfangen und häufig von Hebammen beraten, die darauf achten, dass die Gespräche von der Patientin und ihren Angehörigen verstanden werden. Normalerweise werden die Patientinnen von einem Übersetzer oder Angehörigen begleitet, der für das gute sprachliche Verständnis sorgen kann. Des Weiteren sprechen die Frauen manchmal andere Sprachen wie Italienisch oder Englisch. In solchen Fällen wird in diesen Sprachen kommuniziert.

Bei Terminen ohne Begleitung greift das Spital Wallis auf interne und externe sprachliche Ressourcen zurück. Im Personal beherrschen mehrere Mitarbeitende Fremdsprachen. Wenn nötig, greift das Spital Wallis auf einen externen Übersetzer zurück und arbeitet insbesondere mit der Walliser Vereinigung für interkulturelles Dolmetschen (Association Valaisanne d'Interprétiariat Communautaire, AVIC) zusammen.

Zusätzlich zur Betreuung durch das Spital Wallis sind die SIPE-Zentren an den Wochentagen jeden Morgen in der Geburtsstation des Spitals Wallis präsent, um die Patientinnen und Paare über die Unterstützungsmöglichkeiten durch die SIPE-Teams sowie über Sexualität, Verhütung und Rückkehr der Fruchtbarkeit nach der Geburt zu informieren. Die SIPE-Zentren sind ausserdem das Bindeglied zu den verschiedenen Aufnahmezentren, den selbstständigen Hebammen und dem perinatalen Netzwerk der Region, damit die Frauen bzw. die Paare bestmöglich unterstützt und beraten werden können, was die Geburt des Kindes sowie die Folgen der Geburt und andere Aspekte der sexuellen Gesundheit angeht.

Ausserdem verfügen die SIPE-Zentren über Informationsmaterial in verschiedenen Sprachen zu verschiedenen Themen wie sexuell übertragbare Krankheiten, Gewalt, Beschneidung, Gesundheit und sexuelle Rechte. Dieses Material wird von den Zentren bereitgestellt und verbreitet. Zusätzlich bietet das Programm FemmestISCHE einen runden Tisch zum Thema «Gesundheit von Frauen und Gesundheit im frühen Lebensalter» an, bei dem Fragen der Schwangerschaft, Mutterschaft, Verhütung und der perinatalen Zeit angesprochen werden. Schliesslich bietet das SAH Wallis Französischkurse für Migrantinnen an. Diese Kurse, bei denen auch die Themen Geburt, Schwangerschaft und frühes Kindesalter behandelt werden, zielen darauf ab, dass die künftige fremdsprachige Mutter die notwendigen Kommunikationskompetenzen hat, um ihre eigene Gesundheit und die ihrer Kinder schützen zu können. Im gleichen Rahmen lädt das SAH Wallis vier- bis fünfmal pro Halbjahr externe

Redner ein, die zu diesen Themen sprechen: Gynäkologen, SIPE-Beraterinnen, Hebammen, Pflegefachfrauen der Eltern-Kind-Beratung des SMZ. Wenn möglich, werden auch Besuche des Spitals Sitten organisiert.

Auswirkungen Administration: keine
Auswirkungen Finanzen: keine
Auswirkungen Personal (VZE): keine
Auswirkungen NFA: keine

Ort, Datum Sitten, den 15.05.2022